

# Wenn schon „Transformation“, dann bitte durch Verlässlichkeit!

**A**lle scheinen startklar zu sein für den Aufbruch in die vollelektrische Mobilität!

Die entscheidende Frage, die bleibt und immer verwirrender wird ist: aber wie?

„Voll elektrisch“ lautet die Vorgabe der Bundesregierung, denn bis zum Jahr 2030 sollen 15 Millionen E-Pkw in Deutschland fahren, doch nach dem Förderstau und anderen Unbillen stockt der Verkauf von Elektrofahrzeugen.

**E**ine mehr als brisante Frage, mit der sich der 22. Automobildialog des Zentralverbandes Deutsches Kfz-Gewerbe (ZDK) beschäftigte und hochinteressant wie sehr die Stellungnahmen der Diskutanten aueinandergingen oder sich in „Schwurbelei“ verflüchtigten. Ein Beispiel?

Die parlamentarische Staatssekretärin Daniela Kluckert (FDP) hält das Förderaus, also das Ende des Umweltbonus, für schwierig aber wegen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts für nötig!

**M**anchesmal müsse man eben schmerzhaft Eingriffe vornehmen.

Sie hob hervor, dass Nutzer von E-Fahrzeugen in der Regel mit einem Eigenheim, einer Garage oder einer Lademöglichkeit am Arbeitsplatz sehr zufrieden damit seien.

Jetzt Achtung! Der nächste Game-Changer sei nun das bidirektionale Laden.

**G**emeint ist damit, dass in den Städten E-Mobilität für viele Menschen einfach noch nicht funktioniert. Dazu braucht es einen schnellen Ausbau der Ladeinfrastruktur, der Netze und bezahlbare Fahrzeuge.

Es ist einfach Fakt, dass das Vertrauen in die E-Mobilität so gering wie schon lange nicht mehr ist. Der dadurch entstandene Schaden wird den Ausbau der Elektromobilität noch sehr lange belasten. Wen wundert es, wenn man einen Umweltbonus über Nacht streicht!

**B**elinda Erkner, Geschäftsführerin der Erkner-Autohausgruppe war schlicht schockiert von der Nachricht des Förderstopps im Dezember 2023. Sie stellte die hohen Betriebsinvestitionen in Technik und Ausbildung in den Mittelpunkt.

Ihr Unternehmen steuert gerade junge Leute in den Mittelpunkt Richtung Elektromobilität. Gerade in diesem Bereich sei reparatur- und wartungsbedingt mit 25 Prozent weniger Gewinn zu rechnen als bei Verbrennerfahrzeugen.

**D**er Leiter Fuhrparkmanagement der Berliner Stadtreinigung, Wolfgang Wüllhorst machte seinen Blick auf das Thema deutlich.

„Ich muss meine Mitarbeiter mitnehmen“ erklärte er. Bei der Arbeit dürften in Zukunft keine Leistungseinschränkungen spürbar werden. E-Fahrzeuge liefen deutlich ruhiger und wären damit ein angenehmerer Arbeits-

platz. Aber genau diese Transformation müsse durch eine positive Einstellung und auch wirtschaftlich unterstützt werden.

**U**nd genau hier gerät das Große Ganze ins Stocken!

Dazu braucht es eben Verlässlichkeit auf allen Ebenen und im Besonderen aus der Politik!

Herzlich, Ihr



**Wolfgang Auer, Chefredakteur**